

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Wochenpreis: Die fünfzehnjährige Kopiersache 25, Restamesse 40 Pf.
Wochenabnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsrate 10
bis spätestens vornehmlich 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erstausgabe wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Bierjährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 RM.
von unseren Boten ins Haus gebracht 2,35 RM und durch den
Briefträger 2,35 RM.

Bierjährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Zeitungsrate 10, auch von unseren Boten und allen
Postanstalten angenommen.

Antikleses Verbandsorgan für die Stadt Teuchern.

№ 133.

Dienstag, den 11. November 1919.

58. Jahrgang

Wer hat bei uns regiert?

Diese Frage taucht, je mehr die Verhandlungen im parlamentarischen Wunsche fortschreiten, immer bestimmter auf, denn wir sehen, daß alle die Leute, die im Vordergrund standen, in der Durchsicht über Überlegung mit einander rangen. Es waren ohne Ausnahme von der Wichtigkeit ihrer Ansäuungen und von dem besten Willen durchdrungen, aber aus dem schlichten Bürger wird klar, daß in so kritischer Zeit die Geschicklichkeit der ethischen Führung fehlte. Dieser Mangel eines überlegenen und führenden Mannes haben wir allerdings nicht erst im Kriege, sondern auch schon früher empfunden. Der Blickpunkt ist bei dem blühenden wirtschaftlichen Aufschwunge weniger beschränkt, als es erforderlich war, aber wir können leider nicht sagen, daß er ohne Schäden für uns vorübergegangen wäre. Das Mitregieren, das im Frieden auch Ziele nicht immer offener Bestrebungen geworden war, hat im Kriege die Zielbewußtheit bedauerlich beeinträchtigt. Ob wir damit die Entente dem Frieden geistig gemacht haben würden, ist allerdings sehr die Frage, denn deren Vernichtungsmittel ergießt sich aus ihrer heutigen Maßnahmen gegen Deutschland, aber wir würden eine imponierendere Rolle vor der Welt gespielt haben, die mit Nachdruck die Neutralen beeinflusst und der Entente den Wind aus den Segeln genommen haben würde.

Die Militärverwaltung hat weitverbreitende Ziele gehabt, als die politische Reichleitung. Darauf ist auch die Einleitung des unbeschränkten U-Boottkrieges zurückzuführen. Daß dieser von der Zustimmung des Volkes begleitet wurde, kann nicht wohl bestritten werden. An solchen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden höchsten Gremien hat es auch 1866 und 1870/71 nicht gefehlt, aber niemandem ist das Mitregieren der höchsten Gremien und die politischen Entscheidungen. Diesmal blieb das aus, nicht nur deshalb, weil außerdem energischer war als Besmann-Hollweg und dessen Nachfolger in der Kanzlerschaft, sondern weil überhaupt der Mann fehlte, der klar bestimmen konnte, was unter vorläufigem Ziel im Kriege war. In dieser Beziehung ist das verantwortliche Mitregieren am härtesten gewesen, und über den Streit wegen der Zukunftziele ist die tatsächliche Lage nicht so gewandt worden, wie sie es verdient.

Daß wir so spät die volle Klarheit über den Ernst der Kriegslage erfahren haben, steht fest, aber wir können uns heute im voraus denken, was General Ludendorff bei seinen zu erwartenden Auswüchsen sprechen wird, nämlich, daß wir nicht unterlegen wären, wenn nicht die innere Katastrophe getreten wäre. Zu verzeichnen ist aber nicht, daß unsere Lage nach dem Zusammenbruch von Bulgarien, Österreich-Ungarn und der Türkei nicht mehr große Chancen bot, da sich die unerwartete Hilfe in Frankreich von Woche zu Woche verminderte, und Clemenceau und Lloyd George mehrten, was sie wollten, sie würden kaum den Krieg sofort abgebrochen haben. Dazu waren sie zu gut über die Verhältnisse in Deutschland informiert.

Besmann-Hollweg hat von seinem Verhältnis im Weltkrieg gesprochen. Nicht minder wichtig ist es, daß es nie das ganze deutsche Volk zu bewegen war, daß ihm ein wirkliches Staatsmännchen fehlte. Wenn es kein großer Mann war, so mußte es wenigstens ein politischer Mann sein. Der Kaiser war Diktator, aber kein Realpolitiker. Den fand er nicht. Vielleicht ist auch wirklich keiner dagewesen, weder in der Diplomatie, noch in der Beamtenschaft, noch im Parlament, noch im Militär. Und dann muß man leider auf die Frage, wer hat uns regiert, die Antwort geben, Zufall und Hoffnung. Darauf kam unser Schicksal!

Eine Frage für sich bleibt es, ob es uns heute nützlich ist, die deutschen Verhältnisse während des Krieges vor aller Öffentlichkeit so klar zu beleuchten, denn wenn das Ausland danach auf die heutige Lage in Deutschland blickt, so wird es leicht erkennen, daß wir aus der Vergangenheit noch keine großen Lehren für die Gegenwart gezogen haben, und das kann das Vertrauen, das man uns entgegenbringt, nicht heben. Schmachvolle Rüge wird ja bei uns nicht gewandelt, die Ehre der führenden Männer bleibt unangeführt, auch wenn die Führung nicht zum Ziele führte. Hätten die Ernennungen auf U-Boottkrieg und Ausdauer sich erfüllt, wie anders lände die Welt da? Weshalb der U-Boottkrieg die Hoffnungen nicht erfüllte, müssen wir noch weiter hören.

Zur Lage.

Die Reichsregierung und die Neuwahlen.

In der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung überwiegt zurzeit die Auffassung, es sei vorzuziehen, die Neuwahl zum Reichstag möglichst bald vorzunehmen. In dieser Beziehung wird auch ein Partei-Kund Regierung Verhandlungen angeknüpft worden. Die Regierung hat aber den Wunsch, die Steuerordnungen und die Reichsabgabenordnung noch von der Nationalversammlung verabschiedet zu sehen und möchte auch das Betriebsrätegesetz noch

unter Dach bringen. Zu diesem Zweck soll der Nationalversammlung auch noch der veränderte Entwurf über die Wirtschaftsrate vorgelegt werden, um spätestens im Frühjahr die Wahlen zu diesen Wahlen vornehmen zu können. Gelingt es bis Ende Januar diesen Entwurf zu verwirklichen, so würde die Regierung auf Vorlegung weiterer Vorlagen zunächst verzichten. Die Regierung würde unter diesen Umständen der Nationalversammlung die neuen Wahlgesetze zum Reichstag, für die Präsidentenwahl und die damit zusammenhängenden Gesetze über Volksentscheid noch vor Weihnachten vortragen. Es wird auch jetzt in Regierungskreisen hier vorläufig betrachtet, die Neuwahlen etwa Anfang März vorzunehmen, damit der neue Reichstag im April seine Arbeiten, zunächst mit der Beratung des neuen Etats, beginnen kann.

Hugo Haase 7.

Berlin, 7. Nov. Der Abgeordnete Hugo Haase ist heute morgen 1/9 Uhr verstorben. Er hat das Bewußtsein nicht wiedererlangt. An seinem Krankenbett wollte seine Frau und der behandelnde Arzt Geheimrat Prof. Kotter. Hugo Haase wurde am 29. September 1863 in Altschönau in Ostpreußen geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Königsberg studierte er in Königsberg Jura und schloß sich schon als Student der sozialdemokratischen Partei an. Im Jahre 1889 ließ er sich als Rechtsanwalt in Königsberg nieder und wurde 1897 in den Reichstag gewählt. Seine Wiederwahl erfolgte 1912.

Im Jahre vorher war Haase auf dem sozialdemokratischen Parteitag neben Bebel zum Parteivorstand gewählt worden. Der Jenaer Parteitag (1913) wählte Haase wiederum als Parteivorstandigen, und an Bebel's Stelle den jetzigen Reichspräsidenten Ebert. Während des Krieges rückte Haase mehr und mehr nach links und wurde der Führer der Unabhängigen, die sich von der Mehrheitspartei unter Scheideemann lösbilten.

Bei dem Umsturz am 9. November trat Haase mit seinen Parteigenossen Barth und Dittmann in den Rat der Volksbeauftragten ein. Die blutigen Unruhen im Januar 1919 in Berlin veranlaßten dann sein und seiner Genossen Ausscheiden aus der Regierung.

Berlin, 8. Nov. Die Beilegung Haases wird Mitte nächster Woche in Lichtersdorf bei Berlin stattfinden. Montag wird voraussichtlich die Einäscherung nach dem Wunsch des Verstorbenen vorgenommen werden.

Der Wörder Haases geisteskrank.

Berlin, 8. Nov. Der Abgeordnete Johann Wolf, der das Attentat auf den Abgeordneten Haase verübte, ist auf Grund ärztlichen Gutachtens für geisteskrank erklärt worden. Er wird nicht vor Gericht gestellt, sondern bauernd in einer Anstalt interniert werden.

17 Millionen Pfländerungsverluste.

Saarbrücken, 8. Nov. In einer Konferenz von Vertretern der Gemeinden des Saargebietes wurden die anfänglichen Aufwände im Saarbrückener Bezirk am 8. Oktober angerechneten Pfländerungsverluste und Schäden auf mindestens 17 Millionen berechnet. Hierzu kommen noch die Beträge, die Verluste u. d. Hinterbliebenen der Getöteten verlangen.

Eine gemeinsame Auslieferungs-Liste der Entente.

Rotterdam, 8. Nov. Der oberste Rat hat beschlossen, eine gemeinsame Liste aller durch Deutschland auszuliefernden Personen aufzustellen. Mit dem Vergleich der verschiedenen Listen, aus denen die gemeinsame Liste zusammengefaßt werden soll, ist ein besonderer Ausschuss betraut worden. Derselbe Ausschuss wird auch die Gerichtshöfe zusammenlegen und die Gerichtshöfe aufstellen.

König Georg hatte eine Unterredung mit einem britischen Missionar, der an dem Feldzug in Armenien teilnahm. Als der Missionar von den deutschen Greueln in Armenien sprach, meinte König Georg wütend: Wie den Deutschen ist es vorbild. Sehen Sie nur was mit dem deutschen Kaiser geschehen ist, er hat vor dem eigenen Volke stehen müssen und mußte aus seinem eigenen Lande verschwinden, er hat keine Strafe für alles.

Protokoll französischer Eisenbahner.

Paris, 7. Nov. Die Gewerkschaft der Eisenbahner von Paris nahm eine Tagesordnung an, in der die Arbeiter aufgefordert werden, am Freitag nachmittag die Arbeit niederzuliegen, um gegen das langsame Fortschreiten der Annahmefähigkeit und gegen den Eingriff in Rußland zu protestieren.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 10. November 1919.

— Auf die im Schlußwort am des Postamts bekannt gegebenen Regeln über rasche Abfertigung am Postalter wird hierdurch erneut hingewiesen. Auch im Fernsprechverkehr kann das Postamt zur früheren Abfertigung beitragen, wenn die Bestimmungen im Teilnehmerverzeichnis „Anweisung zur Benutzung der Fernsprechanschlüsse“ genau beachtet werden. Unbedingt erforderlich ist, die Nummer des gewünschten Teilnehmers deutlich der Vermittlungsstelle zu nennen. Der Name des Teilnehmers genügt nicht. Nicht allgemein bekannt scheint zu sein, daß zugunsten bereitgestellter Fernverbindungen Verbindungen im Ortsverkehr getrennt werden. Die Teilnehmer werden in solchen Fällen durch Eintreten des Beamten in die Verbindung von dem Grunde der Gesprächsunterbrechung kurzfristig verständigt. (Siehe Teilnehmerverzeichnis S. 8.)

× Die Beamten-Vereinigung Teuchern u. Umg. hielt am Sonntag, den 8. Nov. eine Versammlung ab, deren Verhandlungen für die hiesige Geschäftswelt nicht bedeutungsvoll sind. Der Vorsitzende teilte mit, daß der an die Preuß. Landesversammlung gerichtete Antrag der Beamtenvereinigung um Verlegung der Stadt Teuchern in die Klasse der „teueren Orte“, womit die Zahlung höherer Zulagen abgelehnt wurde, bisher verhandelt, abgelehnt beschieden worden ist. Die Versammlung nimmt folgendes an die Preuß. Landesversammlung, zu richtende Protestschreiben einmütig an:

„Mit Bedauern hat die Beamten-Vereinigung u. Umg. Kenntnis genommen von der Ablehnung einer Verlegung der Stadt Teuchern in die Klasse der „teueren Orte“. Unsere Nachbarstadt Zeitz hat mehr Vorteile als Teuchern gewonnen, die Mittel zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse in den Nachbarstädten Weitzenfels und Zeitz zu lauten, und die hiesigen Eisenbahnbeamten sogar Freiheit zum Einkauf in diesen Städten erhalten, weil es dort billiger ist, muß diese Entscheidung als Verletzung mit allerletzter Kraft dieses Beschlusses erregen. Die Beamten-Vereinigung Teuchern wird in nächster Zeit weiteres Material sammeln zum Beweise der Wichtigkeit der Behauptung, daß Teuchern „teurer Ort“ ist.“

Die gesamte Beamten-Vereinigung Teuchern u. Umg. hofft, daß bei einer baldigen Verhandlung ebenfalls die Einflüsse, daß die Teuerung auf alle Beamten in Land und Kreisstadt genau so drückend wirkt, wie in Mittel- und Großstadt, und daß demgemäß mit den Unruhen der 3 Teuerungslagen geendet wird.“

Es hiesig also fernrechtlich die Lufschiffe, daß Teuchern als „billiger“ Ort gilt und die hiesigen Beamten demnach die niedrigsten Zulagen erhalten. Eine Tatsache, die den wirklichen Verhältnissen direkt Hohn spricht. Denn, führte der Vorsch in anschließendem Vortrag aus, die Erfahrungen vieler Mitarbeiter der letzten Zeit beim Einkauf notwendiger Dinge zur Lebenshaltung in Teuchernschen Geschäften lassen die Annahme nicht unberücksichtigt erscheinen, daß wir gerade hier in Teuchern rücksichtloser Ausbeutung überfallen sind, oder daß auch die Geschäfte schon bei ihrem Wareneinkauf solcher rücksichtloser Ausbeutung in die Hände fielen und gezwungen sind, den möglichen Verlust auf uns Verbraucher abzumachen. Wenigstens läßt sich durch auswärtige Einkäufe und Angebote einwandfrei feststellen, daß alles im allgemeinen hier in Teuchern jetzt viel teurer ist, als in anderen Orten. Der Willestand, daß die allgemeine Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse im Durchschnitt 400—500% beträgt, das Eintommen der Beamten durch die Zulagenzulagen aber nur eine Steigerung von 50—100%, gegenüber dem Freieinkommen erfordern hat, zwingt uns dazu, Mittel und Wege zu wirtschaftlicher Selbsthilfe zu finden. 3 Möglichkeiten sind hierzu vorhanden: Erhöhung einer Beamten-Einkaufsgewerkschaft, Anschluß an einen bestehenden Konsumverein, oder Bildung einer Beamtenwirtschaftskommission. Nach längerer Aussprache in der Vorrede und Nachrede jeder dieser 3 Möglichkeiten, erzwungen wurden, kam die Veranlassung dazu, den 3. Weg zu beschreiten und eine Wirtschaftskommission zu wählen. Sie besteht aus den Herren W. W. W., W., W., W., W., W. und J. L. Langenlamp. Als ihre nächste Aufgabe wird diese Kommission anzufragen, das gute Einvernehmen zwischen Geschäftsamt und Beamten-Vereinigung an dem Tag aufrecht zu erhalten und demgemäß verfahren, auf dem Wege gültiger Verhandlung mit hiesigen Gewerbetreibenden auf die Preisbildung am Orte einzuwirken und so für die Beamten-Vereinigung günstigere Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen. Sollten j. doch auf diesem Wege keine oder nur ungenügende Ergebnisse erzielt werden, dann fällt weitere Aufgaben der Kommission: Ausfindigmachung billiger Bezugsquellen, Veranstaltung von Sam-

mehrfachstellen, Regelung des auswärtigen Wareneinkaufs. Durch Fühlungsnahme mit dem Deutschen Bauernwirtschaftsbund und dem ihm angeschlossenen Bauern- und Wirtschaftswissenschaftlichen Ausschuss wurde eine Kommission sehr wohl in der Lage, gute Geschäftsverbindungen zu erlangen. Aufgabe jedes unserer Mitglieder wird es sein, in den nächsten Wochen und dann laufend der Kommission alle Wünsche bzgl. dringender gebrauchter Haushaltungsgegenstände treu und ehrlich mitzuteilen, so wie auch die Kommission ihre Tätigkeit auszuüben kann. Bei rechtem Entgegenkommen und rechter Unterstützung der Kommission eine leistungsfähige Arbeit für die Bauernschaft zu entfalten. Dieser Hoffnung wurde in der letzten Versammlung wiederholt Ausdruck gegeben. — Weiter diesen wichtig an Berichtsgegenstand haben die Beschlüsse der Kommission, die die Bauernschaft durch die deutsche Bauernschaft veranlasst, die Aufhebung des Mindest-Preis von 3. 10. 19, der ein Verbot jeder Preisfestsetzung anderweitiger Wohnungsgegenstände enthält, zu fordern. — In einer vorgenannten Sitzung der Sitzungen wurde bestimmt, daß auch die in der Bauernschaft befindlichen Personen nach besonderer Entscheidung des Vorstandes die Mitgliedschaft in der Bauernschaft erlangen können. — Zum Schluss wurde angezigt, in den kommenden Monaten den Versuch zu machen, im Anschluß an die Volkshochschule einen Kurs für die Bauernschaft besonders interessierende Fragen einzurichten.

Wachau, 7. Nov. Die vom Oberigen zur Reichsregierung erworbene Antikonsolidationsanleihe ist zum Zweck einer industriellen Erweiterung in eine Kleinrentenleihe unter dem Namen „Wachauer Kleinrentenleihe“ umgewandelt. Die Verzinsung des neuen Unternehmens wird ab dem 1. 12. 2. am 12. des Monats. Die neue Antikonsolidationsanleihe wird besonders die Zinsabgaben landwirtschaftlicher Wirtschaften betreffen.

Naumburg, 6. Nov. Durch das Ergebnis der Volkszählung vom 8. Oktober d. J. ist festzustellen, daß die Zahl der Gesamtbevölkerung unserer Stadt auf 28 537 Personen festgesetzt worden. Im Jahre 1910 ergab hier die Volkszählung mit Militär und Domestik 26 924 Personen.

Rudolfsberg, 6. Nov. Die Wohnungen auf Röhle, die die Stadt in ihrer Stadt in der gegenwärtig vornehmen läßt, um möglichst Rohstoffe für Tagelöhner an sich zu machen, haben in einer Tiefe von 10 Metern ein Kohlenlager angetroffen. Schwemmland und Wasser lassen es jedoch noch zweifelhaft erscheinen, ob die Stadt sich dort ein Kohlenwerk anlegen kann. Für Tagelöhner schienen die Lager nicht geeignet. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Weinigen, 7. Nov. Dem Kreisfachinspektor Siebert in Weinigen ist, wie die Thüringer Volkszeitung berichtet, eine neue Schule eröffnet worden, die er möge um seine Pensionierung einreichen, da er im Frühjahr das 65. Lebensjahr erreicht; bis dahin soll er beurlaubt werden. An seiner Stelle soll ein Volksschullehrer treten. Der Direktor des Realschulmannschafts Ausschusses in Weinigen hat die gleiche Aufforderung erhalten. Ein jüngerer Oberlehrer soll ihn ersetzen. Weitere Veränderungen sind zu erwarten.

Stajfurt, 8. Nov. Eine schwere Typhusepidemie ist hier ausgebrochen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters Dr. Perzer liegen bisher 232 Fälle vor, von denen 25 tödlich verlaufen sind.

Der eigene Sohn als Handbrot. Er schon kurz gemeldet, wurde der Kriminalpolizei in Leipzig gemeldet, daß in Leipzig-Blasewitz die Ehefrau des Meisters Franz Wagner in einer Wohnung auf seine Kinder aufpassen ließ. Am Dienstagabend wurde der kleine Hans Wagner, der jetzt 4 Jahre alt ist, in der Wohnung tot aufgefunden. In der Wohnung trat er nur selten ein, sein 23jähriger Sohn an. Auf die Frage, wo die Mutter sei, entgegnete dieser, sie sei zur Arbeit, um Lebensmittel zu holen. Der Vater ging auf sie zu. Am nächsten Tag wurde er von seinem Sohn angeschrien, daß er ihn beurlauben wolle, da er die Mutter nicht gesehen hätte. Nach dem Tode des Kindes wurde die Wohnung durch den Vater untersucht, die Leiche wurde gefunden, die Leiche wurde von der Mutter eingekerkert und in der Wohnung aufbewahrt, die Leiche wurde von der Mutter eingekerkert und in der Wohnung aufbewahrt.

Wichtige Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern am 7. November 1919. Vorsitzende: Herr Amtsrichter Dr. Pfister. Schöffen: Herr Fabrikbesitzer Fritz Dörflinger in Teuchern, Herr Gustav Richter in Teuchern, Herr Staatsamtssekretär Dr. v. Ammann in Teuchern. Protokollführer: Herr Amtsgerichtssekretär Böhme. 1. Dem Bergarbeiter Otto Rager in Teuchern wurden wegen Verletzung des Nachkommensbesitzes Kurt Wölper in Teuchern und Verletzung des Nachkommensbesitzes Kurt Wölper in Teuchern und Verletzung des Nachkommensbesitzes Kurt Wölper in Teuchern 150 Mk. Geldstrafe biswelse 30 Tage Gef. auferlegt. 2. Einem Tagelöhner, muß der Bauer Oswald Verhoff aus Würschütz verurteilt, weil er dem Bergarbeiter Albert Schärer in Teuchern eine Preile entwendet hat. 3. Der Schmiedereibesitzer Franz Schaeff in Teuchern wurde wegen Diebstahl von Dolpflaster mit 1 Tag Gef. biswelse 30 Tage Gef. bestraft. 4. Wegen Entwendung einer Schlafdecke von Oswald Jakob b i Teuchern wurde der Arbeiter Otto Rager in Teuchern mit 2 Tagen Gef. bestraft. 5. Der Bergarbeiter Gustav Rager in Teuchern wurde wegen Entwendung von Brotkrumen von dem Grundstück des Schmiedes Otto Rager in Teuchern mit 10 Mk. Geldstrafe biswelse 20 Tage Gef. bestraft. 6. Einem Tagelöhner, muß der Bauer Oswald Verhoff aus Würschütz verurteilt, weil er dem Bergarbeiter Albert Schärer in Teuchern eine Preile entwendet hat. 7. Der Arbeiter Walter Schmidt in Teuchern wurde wegen Entwendung von einer Decke mit 1 Tag Gef. biswelse 20 Tage Gef. bestraft. 8. Wegen Verletzung des Nachkommensbesitzes Kurt Wölper in Teuchern und Verletzung des Nachkommensbesitzes Kurt Wölper in Teuchern und Verletzung des Nachkommensbesitzes Kurt Wölper in Teuchern wurde der Arbeiter Otto Rager in Teuchern mit 2 Tagen Gef. bestraft.

zwischen Haß und Liebe. Roman von Erich Ebenlein. (Schluß des vorigen Heftes.) I. Kapitel. Volkstretat Schindler wurde im Bureau des Volkstretats sehr unangenehm angetroffen. Er hatte den Schreiber nicht zu Hause, er griff er nach der Hornmüllers. „Gehol!“ hier hat Schindler. Wer dort? „Dr. Alfred Vogel, diensthabender Arzt der Volkstretatsgesellschaft, momentan in der Wohnung des Volkstretats in Teuchern.“ Das ist doch der hübsche junge Mann, den mir nicht jemand bei einer Volkstretats-Akademie setzten soll ein Mitglied der Damen und Schöpfung des Volkstretats sein. „Ob es sich um einen Selbstmord handeln wird?“ Der Volkstretat öffnet die Tür ins Nebenzimmer, in dem sich mehrere Schreibtische und eine Anzahl Bücher befinden. Zwei Volkstretatsmitglieder sitzen dort. „Ansprechbar Kolb hier?“ fragte Schindler in dem Raum hinein. „Ein stiller Mann mit grauem Schürzbart und klugen Augen erhebt sich. „Zu dienen, Herr Volkstretat. Hier ist.“ „Sich setzen, nehmen Sie ein paar Leute mit.“ Der Volkstretat und fahren Sie sofort Volkstretatsstraße 60, Volkstretatsgesellschaft Teuchern. Erhalten Sie den Tatbestand möglichst genau. Besonders ab Selbstmord oder Verbrechen vorliegt. Rapport ist mir persönlich sofort nach Ihrer Mittlere zu erstatten.“

„Das ist mit, Herr Ansprecher?“ fragte eine ungenügende Stimme halb hinter, halb hinter, als Kolb mit seinen Worten über die Treppe des Volkstretatskommisariats hinauftrat. Kolb schied sich um und sah ein junges bartloses Gnommen-Gesicht mit schwarzen grauen Augen, intelligenten Zügen und einer stolischen, deren Augen blühten wie die Mitternächte eines edlen Demers, der heuerig ist, loszugreifen. Er schielte. Dann wurde er ernst. „Ach, Sie sind’s, Abel Weinger. Sticht Sie der Wonne wieder? Wollen Sie sich abmalen eine Schlaube holen, wie im Fall Bonifat?“ „Herr Ansprecher!“ Der junge, kaum sechsundzwanzigjährige Mensch wurde blutrot. „Nur dann warte er den Kopf ergebnis zurück und sagte: „Ja, ich bin ergebnis, Herr Ansprecher. Und ich möchte — die Schlaube von neuem gutmachen!“ Kolb schmunzelte ein wenig. „Auch er war ergebnis und schätze an jungen Leuten nichts so sehr als diese Eigenart.“ „Auch hielt er in seinem Blick große Stücke auf Weinger.“ „Na, meinnetwegen — kommen Sie mit!“ Der Ansprecher in der Volkstretats stand natürlich schon dicht gedrängt voll Menschen. Ein Sicherheitswachmann hielt die Treppe besetzt und ließ niemand hinauf als die erwarteten Volkstretatsmitglieder. Dann an der Wohnungstür stand ein anderer Wachmann. Die war nur angeleitet. Aus dem Vorzimmer drangen gedämpfte Stimmen. „Guten Tag.“ „Das erste, was er im Gehalt der elektrischen Lichter erblickte, war der wie im Krampf etwas zusammengekniffene Körper eines jungen Mannes, der auf dem Gesicht zur Erde mitten auf dem Teppich lag. Neben ihm stand ein Diener und der Arzt der Volkstretatsgesellschaft, der sich den Herren nun vorstellte. „Ich habe Herrn von Sieberg hier liegen liegen, da er gleich nach meinem Eintreffen verstorben“, sagte er. „Ich dachte, es würde Ihnen lieber sein, als wenn wir ihn hinein auf sein Bett getragen hätten.“ „Gehst, Herr Doktor. Was können Sie uns sonst noch mitteilen?“ „Gehst sehr wenig. Der erste, der die Wohnung nach dem Unfall betrat, ist dieser Mann hier, der Diener des Verstorbenen, Franz Hofmann. Erzählen Sie den Herren, was Sie wissen. Kromm.“ (Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Verein Teuchern u. Umgegend. Donnerstag, den 13. November um 5 Uhr Versammlung im Gasthof zum Löwen. Der Vorstand.

OSRAM

Die solide elektrische Lampe mit Edelgasfüllung

OSRAMWERKE, BERLIN O. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6073526711919111-15/fragment/page=0002

DFG

Bekanntmachung

Gemäß § 2 des Gesetzes vom 29. August 1919 (R.-G.-Bl. Seite 1491) und mit Zustimmung des Behrner-Ausschusses der Nationalversammlung wird eine

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

im Betrage von 5 Milliarden Mark hiermit laut untenstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I. Die Höhe der Anleihe beträgt 5 Milliarden, rückzahlbar innerhalb von 80 Jahren laut Tilgungsplan (3 Milliarden während der ersten 40 Jahre und 2 Milliarden während der letzten 40 Jahre).

II. Die Anleihe wird in 5 Millionen Spar-Prämienstücken, das Stück zu M. 1000, ausgegeben und ist in 5 Reihen, die mit Lit. A, B, C, D, E bezeichnet werden, eingeteilt. Jede Reihe enthält 2500 Gruppen (von 1 bis 2500) und jede Gruppe 400 Nummern (von 1 bis 400).

III. Die Anleihe gelangt unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung:

1. Für jedes Spar-Prämienstück von M. 1000 sind als Gegenwert M. 500 in 5% Deutscher Reichsanleihe mit Zinsscheinen, fällig am 1. April oder 1. Juli 1920, zum Nennwert (siehe Ziffer 2 der untenstehenden Zeichnungsbedingungen) und M. 500 in bar einzuzahlen.

2. Die Zuteilung erfolgt entsprechend der Höhe der Zeichnung; jedoch werden die kleinen Zeichnungen von 1 bis 5 Stück vorzugsweise berücksichtigt.

3. Gewinnverlosungen finden wöchentlich am 2. Januar und 1. Juli statt (die erste Gewinnverlosung ausnahmsweise im März 1920, der nächste Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben); bei jeder Gewinnverlosung werden 2500 Gewinne im Betrage von M. 25 000 000 gezogen.

Gewinnplan:

5 Gewinne zu M.	1 000 000	M.	5 000 000	
5	"	500 000	"	2 500 000
5	"	300 000	"	1 500 000
5	"	200 000	"	1 000 000
10	"	150 000	"	1 500 000
20	"	100 000	"	2 000 000
50	"	50 000	"	2 500 000
100	"	25 000	"	2 500 000
200	"	10 000	"	2 000 000
300	"	5 000	"	1 500 000
400	"	3 000	"	1 200 000
400	"	2 000	"	800 000
1000	"	1 000	"	1 000 000
2500 Gewinne				M. 25 000 000

4. Die Tilgungsauslosungen finden jährlich am 1. Juli statt. Auf jedes zweite gezogene Spar-Prämienstück entfällt ein mit den Jahren wachsender Bonus von M. 1000 bis M. 4000.

Tilgungsplan:

In den Jahren	Tilgung		Bonus		Zinsgesamt jährlich M.	
	Einzelst. jährlich	Gesamtbetrag jährlich M.	Stückzahl jährlich	im einzelnen M.		
1920—1929	50 000	50 000 000	25 000	1000	25 000 000	75 000 000
1930—1939	75 000	75 000 000	37 500	1000	37 500 000	112 500 000
1940—1949	100 000	100 000 000	50 000	1000	50 000 000	150 000 000
1950—1959	75 000	75 000 000	37 500	2000	75 000 000	150 000 000
1960—1999	50 000	50 000 000	25 000	4000	100 000 000	150 000 000

Ein jedes gezogene Spar-Prämienstück bekommt außerdem einen Zuschlag von M. 50 für jedes verlosene Jahr.

Die Gesamtzahl der Stück, auf die ein Gewinn und Bonus entfällt, beträgt somit 2 900 000, d. h. 58% der Zahl der Spar-Prämienstücke.

5. Ein mit einem Gewinn laut Gewinnplan gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen bis zu seiner eigenen Tilgungsauslosung teil.

Die Auszahlung der laut Gewinnplan entfallenden Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%.

6. Die Gewinne werden 2 Monate nach der Gewinnverlosung (erstmalig jedoch am 1. April 1920), die Tilgungssummen, einschließlich der Zuschläge und des Bonus, am 29. Dezember j. J. gegen Vorlage des Stüches ausbezahlt.

7. Vom Beginn des 20. Jahres ab sticht der Besitzer des Stückes das Recht zu, die Rückzahlung derselben jeweils zum Ende des Jahres bei Zurechnung der Rückzahlungsfrist von einem Jahr zum Tilgungswert, d. h. zum Nennwert samt den zulehrenden Zuschlägen von M. 50 für jedes verlosene Jahr, unter Abzug von 10%, zu verlangen.

Rückzahlungstabelle

eines Stückes von M. 1000 bei Tilgung und Kündigung.

Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung		bei Kündigung		Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung		bei Kündigung	
	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.
1	1050	—	35	2500	60	4000	800	—	
5	1250	—	35	2750	65	4250	825	—	
10	1500	—	40	3000	70	4500	850	—	
15	1750	—	45	3250	75	4750	875	—	
20	2000	1800	50	3500	80	5000	—	—	
25	2250	2025	55	3750	8375	—	—	—	

8. Sollte vor Ablauf von 10 Jahren eine neue gleichartige Spar-Prämienanleihe zur Ausgabe gelangen, so haben die Inhaber der Spar-Prämienstücke dieser Anleihe das Zeichnungsrecht.

Steuerbegünstigungen der Spar-Prämienanleihe:

a) Vereinerung eines Vermögens bis zu 25 Stück von der Nachlasssteuer und bezüglich derselben Stücke von der Erbschaftsteuer. Keine Nachlass- oder Erbschaftsteuer für die auf den Namen Dritter bei der Reichsbank oder anderen vom Reichsminister der Finanzen noch zu benennenden Stellen auf 5 Jahre und mehr oder auf Todesfall hinterlegten Stücke (bis 10 Stück für jede einzelne dritte Person).

b) Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitze der Anleihestücke gegenüber dem bei der Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswerte ergibt, unterliegt nicht der Besitztsteuer (Vermögenszuwachssteuer).

Der Uberschuß des Veräußerungswertes über den Tilgungswert bleibt frei von der Kapitalertragssteuer.

c) Die dem Besitzer der Stücke auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unter III, 3, 4 zustehenden Leistungen sowie der aus dem Verkauf der Stücke erzielte Gewinn unterliegen im Gewinnjahre weder der Einkommensteuer noch der Kapitalertragssteuer.

d) Bei jeder Art der Versteuerung werden die Prämienstücke bei einer Stückzahl bis zu 50 Stück höchstens zum Nennwert, vom 20. Jahre ab zum Rückzahlungswerte bewertet.

Zeichnungsbedingungen:

1. Annahmestellen. Zeichnungsorten sind die Reichsbank und die im offiziellen Zeichnungsprospekt aufgeführten Geldinstitute. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen werden

von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. November 1919 mittags 1 Uhr

entgegengenommen. Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

2. Zeichnungspreis. Der Preis für jedes Spar-Prämienstück beträgt M. 1000, hiervon sind M. 500 in 5% Deutscher Reichsanleihe zum Nennwert berechnet und M. 500 in bar zu bezahlen. Die mit Januar- und Juli-Zinsscheinen angelegten Reichsanleihestücke sind mit Zinsscheinen, fällig am 1. April 1920, die mit April- und Oktober-Zinsscheinen angelegten Stücke mit Zinsscheinen, fällig am 1. April 1920, einzuzahlen. Den Einküffern von 5% Reichsanleihe mit April- und Oktober-Zinsscheinen werden auf ihre alten Anleihen Einrückungen für 90 Tage = 1,2% vergütet.

3. Sicherheitsbestellung. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 10% des bezeichneten Betrages mit M. 100 für jedes Prämienstück in bar zu hinterlegen.

Berlin, im November 1919.

4. Zuteilung. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die Art der Verteilung bestimmt das Reichsfinanzministerium.

5. Bezahlung. Die Zeichner sind verpflichtet, die zugewiesenen Beträge bis zum 29. Dezember d. J. zu bezahlen. Die Bezahlung hat bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Sollen 5% Schuldbuchforderungen zur Begleichung verwendet werden, so ist folgendes nach Erhalt der Zuteilung ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldverwaltungen, Berlin SW. 68, Dammstraße 92/94, zu richten. Der Antrag muß einen auf die Begleichung der Spar-Prämienstücke hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens am 20. Dezember d. J. bei der Reichsschuldverwaltungsstelle eingebracht werden. Vorzüge zu solchen Anträgen mit Formvorschriften sind bei allen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen zu haben. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur zur Begleichung von Spar-Prämienstücken geeignet sind, ohne Zinsabzug ausgereicht. Die Ausreichung erfolgt gebührenfrei und postfrei als Reichsbanknote. Diese Schuldverschreibungen sind spätestens bis zum 20. März 1920 den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

6. Ausgabe der Stücke. Die Ausgabe der Prämienstücke erfolgt im Februar 1920; Schuldbuchgläubiger erhalten erforderlichenfalls bis zur ersten Gewinnverlosung im März n. J. durch ihre Vermittlungsstellen Nummernaufgabe. Buchscheine sind nicht vorgesehene.

7. Umtausch der Kriegsanleihen. Die Reichsbank wird, soweit möglich, unentgeltlich Stücke von höherem Nennwert als M. 500 in kleine Stücke tauschen.

Reichsfinanzministerium
Anleihe-Abteilung.

Zeichnung durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft.

Ein Paar
Halb-Stiefel
Größe 39, sind zu verkaufen.
Größen 22.

Höhe, gelte halt u ne
Bettstelle
zu verkaufen
Weinbergstr. 4.

Hausschlachtungen
nimmt an
Emil Gröger,
Markt 14.

Tinte
schwarz und farbig in Flaschen
empfiehlt
Otto Liefrenz.

Bettmatten
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht aneben. Auskunft umsonst.
Sanitas, Friedrichs-Platz 23.

Fleischverteilungsmenge im Landkreis Weißenfels.
 In der Woche vom 10. bis 16. 11. 1919 wird auf die Fettmarkte Abschnitt 8
200 Gramm Auslandspek
 verabfolgt und zwar einmal für die beiden Wochen vom 10. bis 16. 11. und 17. bis 23. 11. 1919. Es haben nur Fleischmarkte Abschnitt 8 Gültigkeit. Auf Fleischmarkten Abschnitt 8, die erst nachträglich bei den Fleischverkaufsstellen abgegeben werden, darf Speck nicht verabfolgt werden. Der Kleinverkaufspreis beträgt unter Berücksichtigung der Reichs-, Staats- und Kommunalbeiträge 5,25 Mk. pro Pfund. Da Fleisch in dieser Woche nicht auszugeben wird, verliert der Wochenabschnitt 4 der Reichsfleischmarkte für die Woche vom 10. bis 16. 11. 1919 seine Gültigkeit. Auf Fleischverkaufsmarkten D wird in der Woche vom 17. bis 23. 11. 1919 Fleisch verabfolgt.

Weißenfels, den 7. November 1919.
 Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. **Wartels, Landrat**
 Betrifft: **Petroleumverteilung für November.**
 Ich bringe hiermit zur Kenntnis der Versorgungsberechtigten, daß für den Monat November auf den Abschnitt 2 der Petroleumkarte 1 Liter Petroleum zur Ausgabe gelangt.

Der Landrat. J. B. Zähler, Kreissekretär.
 Nachstehender Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule Teuchern wird hier mit veröffentlicht:
Dienstag: I. Klasse 2-4 Uhr Zeichen 4-6 Uhr Gewerbe- und Bürgerkunde. II. Klasse 2-4 Uhr Gewerbe- und Bürgerkunde, 4-6 Uhr Zeichen. III. Klasse 2-6 Uhr Gewerbe- und Bürgerkunde.
Donnerstag: I. Klasse 3-5 Uhr Gewerbe- und Bürgerkunde, 5-6 Uhr Turnen. II. Klasse 3-5 Uhr Gewerbe- und Bürgerkunde, 5-6 Uhr Zeichen. III. Klasse 3-4 Uhr Turnen, 4-6 Uhr Zeichen.
Teuchern, den 7. November 1919.

Der Magistrat. Zimmermann
 Die hier wohnhaften Kriegshinterbliebenen, welche **Verorgungsgebühren** erhalten, wollen sich **sofort** wegen Gewährung von Beihilfen während der Vormittagsdienststunden in der **Kämmereikasse** melden.
Teuchern, den 8. November 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.
 In **Solinger Stahlwaren** habe ich mich rechtzeitig eingeblickt und empfehle billigt in besten Qualitäten unter voller Garantie:

**Schlachtmesser
 Stechmesser
 Fleischerstähle
 Taschenmesser
 Messer und Gabeln**
Ferd. Gresse.

Die Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen

wird vom 1. Dezember 1919 ab nach den neuesten Verordnungen mit willkürlichen Formvorschriften verbunden sein. Die Einlösung

wird nur bei Banken usw. möglich sein, wenn die Wertpapiere oder mindestens die Zins- bzw. Gewinnanteilbogen mit Erneuerungsscheinen bei einem Bankhause usw. hinterlegt sind.

Von der Hinterlegung darf nur dann abgesehen werden, wenn der Eigentümer eine Bescheinigung der Steuerbehörde vorlegt, dass er das betreffende Wertpapier daselbst angemeldet hat.

Ich empfehle deshalb meinen Geschäftsfreunden angelegentlich, mir Zins- und Gewinnanteilbogen möglichst bald zu übergeben, die in Weissenfels ordnungsmäßig verwahrt und verwaltet werden, damit bei Fälligkeit der Scheine Schwierigkeiten und Verzögerungen vermieden werden.

Rudolf Gresse

Vertreter des Weissenfeler Bank-Vereins
 Filiale des Halleschen Bankvereins
 von Kulisch, Kaempft u. Co.

.. Gasthof Unterwerschen ..
Montag, d. 17. November 1919 (2. Kirchestag)
großes Extra-Konzert
 ausgeführt von der Stadtkapelle Teuchern.
 Leitung **G. Süttenrauch.**
Anfang pünktlich 7 Uhr abds. Nach dem Konzert Ball.
 Um gütigen Besuch bitten
G. Schme. G. Süttenrauch.

Gebrannten Kaffee

in bester Qualität, rein im Geschmack und sehr ergiebig
 das **Pfund 20.00 Mk.**
 sowie die Preislagen das Pfund zu 16.00 und 18.00 Mk. in eigener Rösterei gebrannt, empfehle

Ferd. Gresse.

Vereinigter Turnverein E. V. T. D.
Monats-Versammlung
Dienstag, d. 11. Nov. 8 Uhr im Rathstellers.
Tagesordnung:
 1. Sitzungseröffnung am 26. Nov.
 2. Ausgabe von Festabscheiden.
 3. Esbahn.
Der Turnrat.

Schützenverein Schortau
Mittwoch, d. 12. November
Versammlung
Der Vorstand.

Arbeitsnachweis Teuchern
Freie Stellen für:
 Knechte, Mäde, Zimmerleute, Schuhmacher, eiden, für An- geschädigte: 2 Einheimis, ein Einmigriger, Bote, Schlafwächter.
Stellen gesucht:
 für einen Krieg-beschädigten, Kaufmann und Hofmeister.

Tanzstunde
E. Beck u. Frau.
Sonntag, d. 16. Nov.

Ausflug
 nach **Gasthof Bahnhof Deuben**
 — Anfang 3 Uhr. —

Für Winterhasenfelle
 5-6 Mark, für Ziegen- u. Schaffelle
 70-80 Mark, gibt **Dugo Gläuner, Steinweg.**

Briefpapiere
 lose und in Paketten empfiehlt reicher Auswahl
Otto Lieferenz.

Zu verkaufen
 1 Gang 4" Bäder mit Achsen, 1 Ackerpflug fast neu
 1 Kuhgeschir
 1 Kreuzleine
 Kübengabeln
 1 Schellengeläute
 1 langes Tau
 1 Handmühle
 Zu erfragen in der Geschäft. d. B.

W. Billes Theater
Schützenloge des Herrn Schindler
Mittwoch, den 12. Nov.
 wird aufgeführt
Der Trompeter von Säckingen
 Schauspiel in 5 Akten.
 Es laden freundlich ein
W. Bille Curt Schindler

Wir gratulieren unseren Jugendfreunden **Karl Köhler** und **Willy Donsky** zu ihrem 16. Wiegenfeste.
 Liebe Freunde, Ihr sollt leben, sollt auch was zum Besten geben, ist's Bier oder Wein, sollt uns man ganze piepe sein.
Drei alte Freunde.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, guten Vaters, des Invaliden
Otto Kretzschmar.
 sagen wir allen für die Geld- u. Blumenspenden unsern herzlichsten Dank
 Im Namen der trauernden Kinder

Sanit.-Kolonne v. roten Kreuz Teuchern.
 Zu unserm am
Sonntag, den 16. November
 von nachmittags 4 Uhr ab im
Gasthof zum Löwen
 stattfindenden
11. Stiftungsfeste
 verbunden mit Theater u. Ball
 erlauben wir uns, die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern u. Umgegend hierdurch ergebenst einzuladen
Theaterbeginn 7 Uhr, nachdem Ball.
 Näheres siehe Zettel.
Die Kolonnenleitung.

Hotel zum Löwen.
Das Extra-Gastspiel
„Mag auch die Liebe weinen“
 (Die Allwördens)
 nach dem Roman Fr. Schreie in der Leipzig'ger Abendzeitung v. Jeber
 Laeblatt erschienen ist, findet **Dienstag den 18. d. Mts.** statt.
 Alles übrige wie bekannt.
 Hochachtungsvoll
Robert Zahn.

Weisse Wand Teuchern.
Mittwoch 12. Nov. Nur 1 Tag.
Mia May
Ketten der Vergangenheit.
 Drama in 4 Akten.
W. HÜHN.

Kakao
 garantiert r in ca. 28 % Fettgehalt
 1/2 Pfd. Mark **4.00** und **4.50**
Schokoladenpulver
 1/2 Pfd. Mark **3.00** und **3.50**
 empfiehlt **Hamburger Caffe-Lager**
 Thams u. Garfs.
 Statt Karten.
Martha Jahr
Richard Begannt
 grüssen als Verlobte.
 Teuchern, November 1919 Runthal.

Hedwig Gollm
Richard Riebschläger
 grüssen als Verlobte.
 Kirmes 1919.

Anna Viereckel
Willy Proschwitz
 grüssen als Verlobte.
 Gröben, den 9. November 1919.

Für die uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** dargebrachten Ehrungen und Geschenke danken herzlich
Ernst Viereckel u. Frau.
 Gröben im November 1919.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Wochenpreis: Die fünfzehntägige Kopiersache 25, Restamtsache 40 Pf.

Abonnementpreise: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, besorgt den Vertrieb des Anzeigers in alle Teile des Reiches und besorgt den Vertrieb des Anzeigers in allen Ländern.

Es erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stichtagsfähiger Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 RM, von unseren Bots in Haus gebracht 2,35 RM und durch den Briefträger 2,35 RM.

Stichtagsfähige und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Bots und allen Postämtern angenommen.

Ämtliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 133

Dienstag, den 11. November 1919.

58. Jahrgang

Wer hat bei uns regiert?

Siehe Frage taucht, je mehr die Verhandlungen im parlamentarischen Ausschuss fortschreiten, immer bestimmer auf, denn wir sehen, daß alle die Leute, die im Vordergrund standen, in der Durchsiegung ihrer Überzeugung mit einander rangen. Sie waren ohne Ausnahme von der Wichtigkeit ihrer Aufgaben und von dem besten Willen durchdrungen, aber auch dem höchsten Mut und Mut, daß in je kritischer Zeit die Geschlossenheit der einheitlichen Führung festste. Dieser Mangel eines überlegenen und führenden Mannes haben wir allerdings nicht erst im Kriege, sondern auch schon früher empfunden. Der Platzhirsch ist bei dem blühenden wirtschaftlichen Aufschwunge weniger be-
achtet, als erforderlich war, aber wir können jedoch nicht sagen, daß er ohne Schaden für uns vorübergegangen wäre. Das Mitregieren, das im Frieden zum Ziele nicht immer offener Bestrebungen geworden war, hat im Kriege die Zielbewußtheit bedauerlich beeinträchtigt. Ob wir damit die Entente den Frieden geistig gemacht haben würden, ist allerdings sehr die Frage, denn deren Verdienste sind nicht aus dem heutigen Wohlbefinden des Teuchers, aber wir würden eine imponierendere Rolle vor der Welt gespielt haben, die mit Nachdruck die Neutralen beeinflusst und der Entente den Wind aus den Segeln genommen haben würde.

Die Militärverwaltung hat weitergehende Ziele gehabt, als die politische Reichsleitung. Daran ist auch die Einleitung des unbeschränkten U-Boottkrieges anzuschließen. Daß dieser von der Zustimmung des Volkes begleitet wurde, kann nicht wohl bestritten werden. An solchen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden höchsten Gewalten hat es auch 1866 und 1870/71 nicht gefehlt, aber Bismarck war das Ministerpräsidenten dem Reichstage und Reichsminister untergeordnet. Diesmal blieb das aus, nicht nur deshalb, weil außerdem energischer war als Bethmann-Hollweg und dessen Nachfolger in der Kanzlerschaft, sondern weil überhaupt der Mann fehlte, der klar bestimmen konnte, was unter politischen Ziel im Kriege war. In dieser Beziehung ist das ungenutzte politische Regieren am stärksten gewesen, und über den Streit wegen der Zukunftziele ist die tatsächliche Lage nicht so genährt worden, wie sie es verdiente.

Daß wir zu spät die volle Klarheit über den Geist der Kriegslage erfahren haben, sieht fest, aber wir können uns heute im Voraus denken, was General Ludendorff bei seinen zu erwartenden Aussagen sprechen wird, nämlich, daß wir nicht unterlegen wären, wenn nicht die innere Katastrophe gekommen wäre. Zu verstehen ist aber nicht, daß unsere Lage nach dem Zusammenbruch von Bulgarien, Serbien, Ungarn und der Türkei nicht mehr große Chancen bot, da sich die amerikanischen Hilfe in Frankreich von Woche zu Woche verstärkte, und Clemenceau und Lloyd George mühten, was sie wollten, sie würden kaum den Krieg sofort abgebrochen haben. Dazu waren sie zu gut über die Verhältnisse in Deutschland informiert.

Bethmann-Hollweg hat von seinem Verhältnis im Weltkrieg geahnet. Nicht minder richtig ist es, daß es für das ganze deutsche Volk ein Schicksal war, daß ihm ein mächtiger Staatsmann fehlte. Wenn es kein großer Mann war, so mußte es mindestens ein politischer Mann sein. Der Kaiser war Optimist, aber kein Realpolitiker. Den fand er nicht. Vielleicht ist auch wirklich keiner dagewesen, weder in der Diplomatie, noch in der Beamtenschaft, noch im Parlament, noch im Militär. Und dann muß man selber auf die Frage, wer hat uns regiert, die Antwort geben, Rufst und Nachfragen. Daraus kam unser Schicksal!

Eine Frage für sich bleibt es, ob es uns heute nützlich ist, die heutigen Verhältnisse während des Krieges vor aller Öffentlichkeit so klar zu beleuchten, denn wenn das Ausland danach mit der heutigen Lage in Deutschland ist, so wird es leicht erkennen, daß wir aus der Vergangenheit noch keine großen Lehren für die Gegenwart gezogen haben, und das kann das Verzeihen, das man uns entgegenbringt, nicht heben. Schämige Mäße wird ja bei uns nicht gemacht, die Ehre der führenden Männer bleibt unangeführt, auch wenn die Führung nicht zum Ziele führte. Sollen die Ermahnungen des U-Boottkriegs und Ausdrucks sich erfüllen, wie anders fände die Welt da? Weshalb der U-Boottkrieg die Hoffnungen nicht erfüllte, müßten wir noch weiter hören.

Bur Lage.

Die Reichsregierung und die Neuwahlen.

In der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung überwiegt zurzeit die Auffassung, es sei vorzuziehen, die Neuwahl zum Reichstag möglichst bald vorzunehmen. In dieser Beziehung sind zwei in Partei und Regierung bisher abgelehnt angelehnt worden. Die Regierung hat nur den Wunsch, die Steuerentwürfe und die Rechtsabgabeordnung noch von der Nationalversammlung verabschiedet zu sehen und möchte auch das Betriebsratgesetz noch

unter Dach bringen. Zu diesem Zweck soll der Nationalversammlung auch noch der verarbeitete Entwurf über die Wirtschaftsräte vorgelegt werden, um spätestens im Frühjahr die Wahlen zu diesen Rätern vornehmen zu können. Gelingt es bis Ende Januar dieses Programms zu verwirklichen, so würde die Regierung auf Vorlegung weiterer Vorlagen zunächst verzichten. Die Regierung würde unter diesen Umständen der Nationalversammlung die neuen Wahlgesetze zum Reichstag, für die Präzedenzmaß und die damit zusammenhängenden Gesetze über Volksentscheid noch vor Weihnachten vorlegen. Es wird auch jetzt in Regierungskreisen für vorteilhaft betrachtet, die Neuwahlen etwa Anfang März vorzunehmen, damit der neue Reichstag im April seine Arbeiten, zunächst mit der Beratung des neuen Staats, beginnen kann.

Hugo Haase?

Berlin, 7. Nov. Der Abgeordnete Hugo Haase ist heute morgen 1/9 Uhr verstorben. Er hat das Bewußtsein nicht wiedererlangt. An seinem Kräftestand wollte seine



17 Millionen Färbungsberichte.
Saarbrücken, 8. Nov. Zu einer Konferenz von Vertretern der Gemeinden des Saargebietes wurden die anlässlich des Aufbruchs im Saarbrücker Bezirk am 8. Oktober angerichteten Plünderungen und Schäden auf mindestens 17 Millionen berechnet. Hierzu kommen noch die Beträge, die Verluste u. d. Hinterbliebenen der Getöteten verlangen.

Eine gemeinsame Auslieferungs-Liste der Entente.

Rotterdam, 8. Nov. Der oberste Rat hat beschlossen, eine gemeinsame Liste aller durch Deutschland ausgelieferten Personen aufzustellen. Mit dem Vergleich der verschiedenen Listen, aus denen die gemeinsame Liste zusammengestellt werden soll, ist ein besonderer Ausschuss beauftragt worden. Derselbe Ausschuss wird auch die Gerichtshöfe zusammenrufen und die Gerichtsordnung aufstellen.

König Georg hatte eine Unterredung mit einem britischen Missionar, der von dem Feldzug in Armenien teilnahm. Als der Missionar von den deutschen Gräueltaten in Armenien sprach, meinte König Georg wörtlich: Mit den Deutschen ist es vorbei. Sehen Sie nur was mit dem deutschen Kaiser geschehen ist, er hat vor dem eigenen Volk fliehen müssen und mußte aus seinem eigenen Lande verschwinden, er hat seine Strafe für alles.

Proteststreik französischer Eisenbahner.

Paris, 7. Nov. Die Gewerkschaft der Eisenbahner von Paris nahm eine Tagesordnung an, in der die Arbeiter aufgefordert werden, am Freitag nachmittag die Arbeit niederzulegen, um gegen das langsame Fortschreiten der Amnestie-Angelegenheit und gegen den Eingriff in Rußland zu protestieren.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 10. November 1919.

Auf die im Schlußwort zum des Postamts bekannt gegebenen Regeln über rasche Abfertigung am Posthalter wird hierdurch erneut hingewiesen. Auch im Fernverkehr kann das Postamt zur rascheren Abfertigung beitragen, wenn die Bestimmungen im Fernverkehrsteuergesetz, „Abfertigung zur Benutzung der Fernverkehrsanstalten“ genau beachtet werden. Unbedingt erforderlich ist, die Nummer des gewünschten Fernverkehrs deutlich der Vermittlungsstelle zu nennen. Der Name des Fernverkehrs genügt nicht. Nicht allgemein bekannt scheint zu sein, daß zugunsten bereitgestellter Fernverbindungen Verbindungen im Ortsverkehr getrennt werden. Die Fernverkehrs werden in solchen Fällen durch Eintreten des Beamten in die Verbindung von dem Grunde der Gesprächsunterbrechung kurzerhand verhandelt. (Siehe Fernverkehrssteuergesetz S. 8.)

Die Beamten-Vereinigung Teuchern u. Umg. hielt am Sonnabend, den 8. Nov. eine Versammlung ab, deren Verhandlungen für die hiesige Geschäftsstelle nicht bedeutungslos sind. Der Vorsitzende teilte mit, daß bei an die Preuß. Landesversammlung gerichtete Antrag der Beamtenvereinigung um Verlegung der Stadt Teuchern in die Klasse der „teueren Orte“, womit die Zahlung höherer Teuerungszulagen als bisher verbunden wäre, abschlägig beschieden worden ist. Die Versammlung nimmt folgendes an die Preuß. Landesober-, zu richtende Protestschreiben einmündig an:

„Mit Bedauern hat die Beamten-Verz. Teuchern u. Umg. Kenntnis genommen von der Ablehnung einer Verlegung der Stadt Teuchern in die Klasse der „teueren Orte“. Untere Nachbarstadt Teich hat mehr Glück gehabt. Angesichts der Tatsache, daß viele Beamte aus Teuchern gezwungen sind, die Mittel zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse in den Nachbarstädten Weisenthal und Teich zu laaten, und die hiesigen Eisenbahnbeamten sogar Freiheit zum Einkauf in diesen Städten erhalten, weil es dort billiger ist, muß diese Entscheidung als Verleumdung mit zweifelt Maß tiefes Bedauern erregen. Die Beamten-Vereinigung Teuchern wird in nächster Zeit weiteres Material sammeln zum Beweise der Mangelhaftigkeit der Behauptung, daß Teuchern ein „teurer Ort“ ist.“

Die gesamte Beamtenchaft Teuchern u. Umg. hofft, daß bei einer baldigen Beförderungserneuerung endlich die Gerechtigkeit siegt, daß die Teuerung auf alle Beamte in Land und Kleinstadt genau so drückend wirkt, wie in Mittel- und Großstadt, und daß demgemäß mit den Unrecht der 3 Teuerungsklassen gebrochen wird.“

Es bleibt also fernhin die Tatsache bestehen, daß Teuchern als „billiger“ Ort gilt und die hiesigen Beamten demnach die niedrigsten Teuerungszulagen erhalten. Eine Tatsache, die den wirklichen Verhältnissen direkt Hohn spricht. Denn, hätte der Kopf in anschließendem Vortrag aus, die Gehältern vieler Mitglieder der im letzten Teil beim Einkauf notwendiger Dinge zur Lebenshaltung in Teuchern gleich gehalten lassen die Annahme nicht unbedingt erscheinen, daß wir gerade hier in Teuchern rücksichtsloser Ausbeutung „verfallen“ sind, oder daß auch die Geschäftsliege schon bei ihrem Wareneinkauf solcher rücksichtsloser Ausbeutung in die Hände fallen und gezwungen sind, den möglichen Verlust auf uns Verbraucher abzumachen. Wenigstens läßt sich durch auswärtige Einkäufe und Angebote einwandfrei feststellen, daß alles im allgemeinen hier in Teuchern jetzt viel teurer ist, als in anderen Orten. Der Mißstand, daß die allgemeine Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse im Durchschnitt 400–500% beträgt, das Einkommen der Beamten durch die Teuerungszulagen aber nur eine Steigerung von 50–100% gegenüber dem Friedens Einkommen erfahren hat, zwingt uns dazu, Mittel und Wege zu wirtschaftlicher Selbsthilfe zu finden. 3 Möglichkeiten sind hierzu vorhanden:

Gründung einer Beamten-Einkaufsgenossenschaft, Anschlag an einen bestehenden Konsumverein, oder Bildung einer Beamtenwirtschaftskommission. Nach längerer Aussprache in der Vorteile und Nachteile jeder dieser 3 Möglichkeiten, erwoogen wurden, kam die Entscheidung, daß die 3. Weg zu beschreiten und eine Wirtschaftskommission zu wählen. Sie besteht aus den Herren Winter, Waltherr, Schleich, Marx und Jrl. Langenlamp. Als ihre nächste Aufgabe wird diese Kommission angesehen, das gute Einvernehmen zwischen Geschäftsstelle und Beamtenchaft am Orte aufrecht zu erhalten und demgemäß verfahren, auf dem Wege glücklicher Verhandlung mit hiesigen Gewerbetreibenden auf die Preisbildung am Orte einzuwirken und so für die Beamtenchaft günstigere Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen. Sollten j. doch auf diesem Wege keine oder nur ungenügende Ergebnisse erzielt werden, dann sind weitere Aufgaben der Kommission: Ausfindigmachung billiger Bezugsquellen, Veranlassung von Sam-